

Hohlziegeldecke.

Die Hohlziegeldecke nach Fig. 96 und 97 von Schmidt & Weimar wird mit Spannweiten bis 1,70 m für Wohngebäude, bis 1,20 m für Fabrikgebäude ausgeführt. Zum Tragen der einzelnen Steinreihen kommen hier \perp -Eisen N. P. $\frac{2}{2}$ in Anwendung. Die Begrenzungsfläche der Steine parallel zu den genannten \perp -Eisen ist knieartig ausgebildet.



Gewisse Ähnlichkeit mit den beiden zuletzt beschriebenen Decken besitzen:

- die Hercules-Decke von Häupter & Geppert, beschrieben Deutsche Bauzeitung, 1899, Seite 409,
- die Donath'schen Hohlsteindecken (3 Arten), beschrieben Zentralblatt der Bauverwaltung, 1897, Seite 578, Deutsche Bauzeitung, 1898, Seite 339 und 1900, Seite 543,
- die Czarnikow'sche Decke nach Bauart Moßner (D. R. G. M.), beschrieben Zentralblatt, 1897, Seite 578 und Deutsche Bauzeitung, 1896, Seite 135,
- die amerikanische Plattendecke, beschrieben Deutsche Bauzeitung, 1895, No. 86.

Weysser-Decke.

Unter den aus fertigen Platten hergestellten Decken ist die Weysser-Decke zu nennen. Sie wird aus hohlen unter Zusatz von Schlacken hergestellten Zementplatten mit Eiseneinlage gebildet. Fig. 98 bis 102 zeigen zwei Beispiele der Ausführung.

Wie ersichtlich, werden die Platten sowohl flach, Fig. 98 bis 100, oder konsolartig, Fig. 101 und 102, und zwar in Dicken von 7 und 10 cm ausgeführt. Sie besitzen in der Regel, wie hier angegeben, Ausklinkungen an den Stellen, mit denen sie am Trägerunterflansch aufliegen und an den Längsseiten Nut und Feder. Bemerkenswert ist bei diesen Platten, daß ihre Fugen nicht senkrecht, sondern schräg zur Trägerlängsachse verlaufen, Fig. 98.

Weysser-Decke

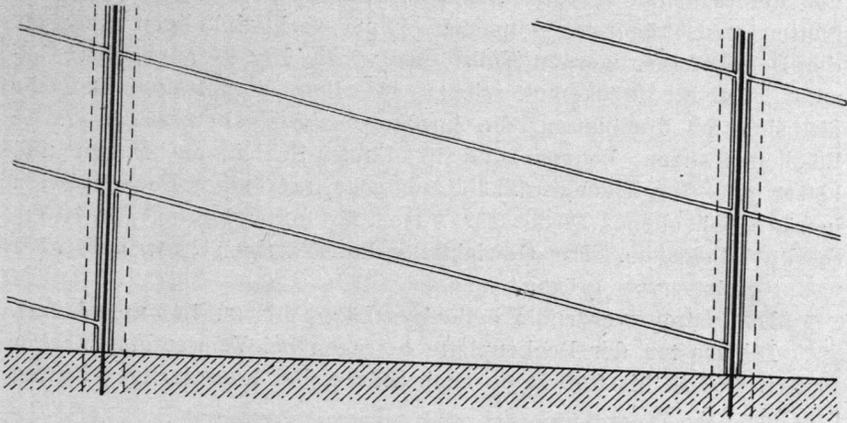
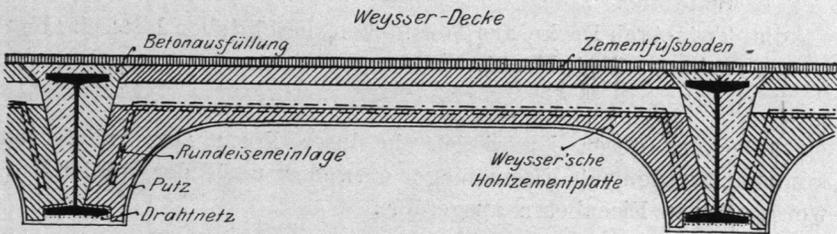


Fig. 98 bis 100.



Schnitt durch die Platten

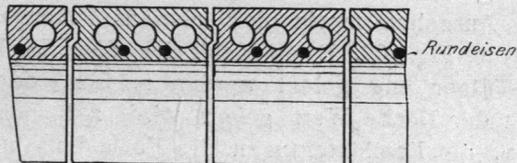


Fig. 101 u. 102.

Hierdurch wird ermöglicht, die Platten bequem zwischen die Träger von der Seite her einzubringen, ohne daß zu große Fugen zwischen Platten und Trägersteg entstehen. Zum rechtwinkligen Abschluß der Deckenfelder werden Keilstücke, wie in Fig. 98 angegeben, benutzt. Auf die Deckenuntersicht wird Putz aufgetragen. Derselbe läßt sich auf die Platten, die infolge des Schlackenzusatzes rauhe Flächen besitzen, bequem und in dünner Schicht aufbringen und haftet gut. Das Eigengewicht dieser sehr tragfähigen Deckenplatten beträgt bei ebener Decke für 7 cm Stärke 100 kg/qm, für 10 cm Stärke 140 kg/qm. Das Gewicht der konsolartigen Platten, Fig. 101 und 102, ist etwas größer.

Die Platten werden in beliebiger Länge bis zu 1,40 m geliefert.

Die Kosten der Deckenplatte betragen bei Verwendung flacher Platten 4,50 M. bis 6,00 M. je nach Stärke, bei konsolartigen Platten 6,00 bis 9,00 M.

Den Weysser-Decken ähnlich ist:

die Stoltesche Decke aus Zementhohlplatten, beschrieben Zentralblatt der Bauverwaltung, 1897, Seite 50.

Zu den aus fertigen Platten hergestellten Decken gehören außerdem:

die Böcklensche Zementplattendecke (gewölbt), beschrieben Zentralblatt der Bauverwaltung, 1893, Seite 240,

die Decke von Derain & Dinz, beschrieben Deutsche Bauzeitung, 1893, Seite 500,

die Schmidtsche Decke, beschrieben Deutsche Bauzeitung, 1893, Seite 488.

die Twin-Arch-Decke aus Tonstücken, beschrieben Deutsche Bauzeitung, 1894, No. 81.

Decken, deren Materialien in loser Form zur Anlieferung kommen, werden mit Eiseneinlage entweder nach der Monier-Bauweise oder in Eisenbeton ausgeführt.

Stampfbeton-Decke.

Eine Ausnahme macht die Decke aus Zement-Stampfbeton ohne Eiseneinlage, Fig. 103. Es empfiehlt sich, diese Decke da anzuordnen, wo die Träger eng gelegt werden müssen, oder wo auf große Steifigkeit der Decke Wert gelegt wird, z. B. bei Belastung durch Maschinen, die Erschütterungen des Fußbodens bewirken, und bei Decken, auf denen schwere Waren bewegt werden.